

„Finger weg vom Ackerland“

Landwirte fordern gezielte Wahl von Ausgleichsflächen und wehren sich gegen geforderte Aufforstung

VON NICOLE SIELERMANN

■ **Bad Oeynhausen.** Die Landwirte sind sauer. Nicht nur, dass ihnen durch den Bau der Nordumgehung in Bad Oeynhausen an die 200 Hektar Ackerflächen verloren gehen, nun sollen sie weitere Flächen für Waldflächen hergeben. Wie die NW berichtete, haben Dr. Walter Jäcker und Andreas Huneke einen Antrag gestellt, die Randstreifen neben der Nordumgehung mit Bäumen zu bepflanzen. „Das trifft in erster Linie uns Bauern. Und das können wir nicht akzeptieren“, erklären Kreislandwirt Rainer Meyer, Klaus-Günther Huebert (Geschäftsführer Landwirtschaftlicher Kreisverband) und Werner Weingarz (Geschäftsführer Landwirtschaftskammer Herford-Bielefeld-Minden-Lübbecke).

67 Hektar Trasse inklusive Brücken und Zuwege – plus mehr als 130 Hektar Ausgleichsfläche. Das ist mehr, als die Bauern verkraften können. „Mit einem Verhältnis von 1:3 (Trasse: Ausgleich) liegen die Planungen bereits über den rechtlichen Standards“, so Rainer Meyer. „Wir liegen in einem der fruchtbarsten Gürtel der Welt. Die Flächen sind wertvolles Ackerland. Wenn sie erst aufgeforstet werden, sind sie dauerhaft verloren.“ Eine Umwandlung von Ackerflächen in Grünland, Sumpfgebiet oder auch Obstbaumwiesen sei ein Eingriff in die Agrarstruktur. „Auf Dauer bedeutet das den Entzug der Wirtschaftlichkeit“, erklärte Klaus-Günther Huebert.

Immer wieder sei in den vergangenen Monaten diskutiert worden: „Die schlechte Ernte weltweit führte dazu, dass sich die Frage stellte, ob Flächen für die Energieproduktion zur Verfügung gestellt werden dürfen“, so Meyer. Zudem sei es trotz besserer Ernte noch immer so, dass mehr Getreide gebraucht als geerntet würde. „Wir brauchen gutes Ackerland.“ Deshalb wehren sich die Landwirte nicht nur gegen den Bürgerantrag, sondern auch gegen die willkürliche Lenkung der Ausgleichsflächen. „Wir haben festgestellt,



Legen Hand an: Klaus-Günther Huebert (v. l.), Rainer Meyer und Werner Weingarz haben den grünen John Deere des Kreislandwirtes vor einem Acker geparkt. Sie wollen verhindern, dass wertvolles Ackerland als Ausgleichsfläche für die A30 genutzt wird. FOTO: NICOLE SIELERMANN

dass im Planfeststellungsbeschluss andere Ausgleichsflächen stehen, als mit Straßen NRW besprochen“, bemängelt Weingarz. So seien die Flächen gestreut statt gebündelt ausgewiesen.

»Vorschläge folgen«

„Mitten in einer großen zusammenhängenden Ackerfläche liegt plötzlich ein schmaler Streifen mit Bäumen oder ähnlichem.“ Zum Beispiel im Bereich Schnedingsen. Im Gegenzug ist an der Wöhrener Straße eine Ausgleichsfläche mit einem Stummel Ackerland vorgesehen. „Warum nicht kombinieren?“, fragt sich Weingarz. „So dass an der einen Stelle eine zusammenhängende Fläche Ackerland und auf der anderen Seite eine große Ausgleichsfläche entsteht.“ Zusammen mit den Eigentümern arbeiten die Landwirte zurzeit an einem Vorschlag, den sie in den kommenden Wochen Straßen NRW unterbreiten wollen. „Wir hoffen auf Entgegenkommen“, so Weingarz. Das sei grundsätzlich vorhanden, wie Tobias Fischer von Straßen NRW vermeldet. „Natürlich ist jeder, der betroffen ist, nicht glücklich mit der

Lage der Trasse. Aber wenn möglich, werden wir den Vorschlägen folgen“, erklärte er der NW. „Dafür müssen aber die Randbedingungen geklärt werden.“

Auf ein Entgegenkommen hoffen die drei Vertreter der heimischen Landwirte auch in der Politik. Nämlich dann, wenn in der kommenden Woche im Stadtentwicklungsausschuss (27. November, 18 Uhr) über den Bürgerantrag von Jäcker und Huneke beraten wird. Von Seiten der Verwaltung wird laut

Stadtpressesprecher Rainer Printz die Begründung des Antrages abgewartet. Vorher gebe es keine Stellungnahme. „Wir haben aber mit den Fraktionsvorsitzenden gesprochen“, so Rainer Meyer. Denn täglich würden in Deutschland Flächen in der Größe von 100 Fußballfeldern versiegelt. Da müsse man in Bad Oeynhausen nicht auch noch Ackerland vernichten.

Überwiegend Nebenerwerb

Rund 2.800 landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Minden-Lübbecke bewirtschaften eine Fläche von 68.000 Hektar – wobei Bad Oeynhausen einen sehr geringen Teil von wenigen tausend Hektar ausmacht. Die durchschnittliche Größe aller Betriebe im Kreisgebiet liegt bei 23 Hektar Nutzfläche.

In Bad Oeynhausen hat der Landwirtschaftli-

che Stadtverband zirka 120 Mitglieder. 30 bis 35 davon sind Haupterwerbs-, an die 70 Nebenerwerbslandwirte.

Insgesamt nimmt die Zahl landwirtschaftlicher Betriebe ab. Parallel steigt der Anteil größerer Höfe: Während die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 Hektar Betriebsfläche zunimmt, sinkt die Zahl der Höfe mit weniger als 50 Hektar Fläche. (nisi)